

Wer nämlich mit h schreibt...

15:25. Eine Fußgängerzone irgendwo in Deutschland.
Alles scheint friedlich und harmonisch,
Wenn es nur ein Stilleben von Picasso wär.
Aber die Fußgängerzone hat Ton.
Ton, so laut wie 30 Düsenjets.
Ton, so schneidend wie Excalibur selbst.
So kommt es mir auf jeden Fall vor.
Aber niemand außer mir scheint ihn zu hören.
Denn eigentlich ist der Ton leise
Und er scheint belanglos und normal.
Kaum vernehmbar, wenn man nicht richtiginhört.
Der Ton des Rassismus und der Diskriminierung.
Man könnte ihn so leicht verstummen lassen.
Zusammen könnten wir gegen ihn anschreien,
Bis er irgendwann verstummt.
Wie gesagt: könnten.
Stattdessen schweigen wir zusammen.
Wir lassen den Ton immer lauter werden
Und sich verbreiten wie ein Virus.
Von einem in den anderen
Von einem in den anderen
Und in jedem Kopf hinterlässt er eine Spur von sich.
Ein Hauch Rassismus, ein Hauch Diskriminierung.
Die Menschen in dieser Fußgängerzone tragen diesen Hauch wie Parfüm.
Eine Frau läuft sichtlich angewiedert an einem schwarzen Straßenmusiker
vorbei.
„Ich bin nicht rassistisch. Ich mag nur keine Ausländer“,
erklärt sie ihrem Sohn.
Er denkt anders, doch er schweigt,
Ein paar Meter weiter versucht ein Mädchen
Ihrem Vater von ihrem neuen Freund zu erzählen.
„Hauptsache kein Ölauge“,
unterbricht ihr Vater sie.
Sie stockt und erzählt ihm nichts von Cem.
Sie schweigt lieber.
Am anderen Ende der Fußgängerzone ist eine Baustelle.
Die Grundmauern der Moschee stehen schon.
Auf der Wand, die nach Osten zeigt, steht mit Graffiti geschrieben:
„Muslime raus! Wir wollen hier keine Terroristen!“
Ein kleiner Junge bleibt davor stehen.
„Sind alle Muslime Terroristen, Papa?“
„Ja“, antwortet der Vater ohne auch nur zu zögern.

„Aische aus meiner Klasse auch, Papa?“
„Wenn nicht sie, dann ihre Eltern. Halt dich lieber fern von ihr.“
Der Junge dachte nach,
bis er zögerlich widersprach und sagte:
„Aber Aische ist nett. Und sie hilft mir oft.
Ich bin in Mathe nicht so gut, aber sie ... sie ist darin Klassenbeste.
Und außerdem trägt sie immer so schöne bunte Kopftücher.
Sie hat mir sogar eins geschenkt.“
„Sie will dich nur zum Moslem machen, damit du dein Land verrätst.
Ich bin offen für jede Religion, aber müssen die ihre Moscheen auch in unser
Land bauen!?“
Der kleine Junge denkt anders, doch er schweigt.
Wie der Junge und das Mädchen vor ihm.
Eine kleine, alte Frau läuft verzweifelt durch die Fußgängerzone.
Sie sucht einen Blumenladen.
Der alte hat geschlossen.
Dreimal schon hat sie nach dem Weg gefragt.
Doch die einzige Antwort war:
„Geh zurück ins Altenheim, du Oma, und piss mich nicht von der Seite an.“
Niemand hilft ihr.
Niemand sagt etwas.
Alle schweigen.
Die Frau rennt immer und immer und immer wieder gegen eine Wand des
Schweigens.
Es war der erste Abend, an dem auf dem Grab ihres Mannes keine frischen
Blumen standen.
Und als Tim und Nils sich auf der Straße küssen,
werden sie angestarrt, als würden sie sich gegenseitig mit einem Messer
bedrohen.
„Ich bin total für die Liebe.
Nur halt nicht für die gleichgeschlechtliche.
Außer es ist ein Lesbenporno. Das ist heiß“,
kommentiert ein notgeiler Typ den Kuss.
Und als eine verhüllte Muslimen vorbei geht,
beginnt die Menge negativ zu tuscheln.
Und das bringt das Fass endgültig zum überlaufen.
Damit reicht es mir.
Denn wie können wir es schlimm finden,
dass Musliminnen sich verhüllen,
wenn wir es bei Nonnen als normal empfinden.
Ich hab einfach genug davon gesehen.
Genug Hass.
Genug Angst davor selbst Opfer zu werden.
Genug Vorurteile.

Genug von diesen Kommentaren.
Genug Rassismus.
Genug Diskriminierung.
Genug lähmendes Schweigen.
Ihr müsst den Mund aufmachen und etwas verändern.
Und das macht ihr so lange, bis
Olga so viel wert ist wie Lea
Und Mohammed sich nicht mehr für seinen Namen schämen muss.
Den jeder, wirklich jeder Mensch, ist gleich viel Wert
Und es ist verdammt traurig, dass euch jemand daran erinnern muss und es nicht
selbstverständlich für euch ist
Aische ist so viel Wert wie Lea
Mohammed so viel wie Luca
Luca so viel wie Aische
Mohammed so viel wie Lea
Schwul wie hetero
Alt wie jung
Moslem wie Christ.
Herkunft, Hautfarbe, Name, Alter, Geschlecht, Religion,
das alles sollte niemanden definieren.
Und daher auch nicht diskriminieren.
Du kannst nicht „Ausländer raus“ schreien,
während du Döner und Pizza in dich reinstopfst.
Außerdem sind deine Klamotten aus Indien
Deine Filme amerikanisch
Dein Kaffee kommt aus Brasilien
Dein Vodka ist russisch
Dein Öl aus Saudi Arabien
Und mit deinem Handy könntest du auch chinesisches reden
Du kannst nicht die Produkte anderer Länder selbstverständlich nutzen,
aber ihre Menschen abschieben
In 194 von 195 Staaten der Welt bist du selbst Ausländer.
Und wer nämlich mit h schreibt,
ist vielleicht gar nicht dämlich,
sondern ein Migrant, der krampfhaft versucht unsere Sprache zu lernen.
Und das einzig dämliche hier sind die mit ihrem Schubladendenken und
Vorurteilen.
Hey, nicht alle Polen sind Diebe,
nicht alle Russen trinken durchgehend Vodka
und Franzosen werden nicht mit einem Baguette unterm Arm geboren.
Findet euch damit ab und verändert etwas!
Werdet tolerant statt hier zu stehen und mir zu zuhören, wie ich etwas sage, dass
schon zig Mal gesagt wurde.
Hört auf zu schweigen und verändert etwas!

